

Kennen Sie den Hintergrund?

Predigt zum Faschingssonntag 2018

Einleitung

Was für uns nicht alles selbstverständlich zum Fasching gehört: die Verkleidung, die Masken, das Prinzenpaar, der Elferrat, die Narrenkappe, die Narrenorden, das Tanzmariechen, die Gardemädchen. Wissen Sie aber auch, was hinter all diesen Dingen steckt, was sie bedeuten?

Bei uns gehört das alles irgendwie in die große Faschingsgaudikiste, ist lustig, bedeutet Spaß. Vom Ursprung her stehen aber revolutionäre Gedanken dahinter.

Das Prinzenpaar aus dem Volk, der Elferrat - diese Einrichtungen kamen auf, um den autoritären Führungsstil der staatlichen und geistlichen Obrigkeiten auf die Schippe zu nehmen und zu kritisieren. Die Anfangsbuchstaben der Zahl „Elf“ deuten auf das revolutionäre Grundprinzip der französischen Revolution hin. E steht für „Egalité - Gleichheit, L für Liberté - Freiheit, Fraternité“. Unseren schöppelnden und zwangsklatschenden und -lachenden Elferräten ist davon kaum mehr etwas anzumerken.

Die Faschingsorden verarschten ursprünglich die militärischen Orden, den fanatischen Gedanken des Kämpfens und die Hörigkeit der Soldaten und den Kadavergehorsam der Menschen gegenüber ihren Obrigkeiten.

Ebenso die Tanzmariechen, die mit ihren Gardestiefeln und militärischen Mariechenkostümen im militärischen Gleichschritt auf die Bühne marschieren und große Ähnlichkeit mit den Uniformen der Soldaten im Militär aufweisen. Sie nehmen schon zu einer Zeit, wo Frauen nichts zu sagen hatten, männliches Gehabe und Geprotze und militärische Machtspielchen aufs Korn.

Heutzutage zählen beim Karneval vor allen Dingen der Spaß und das Gemeinschaftsgefühl. Der revolutionäre Gedanke rückt mehr und mehr in den Hintergrund. Der ursprüngliche Sinn der fünften Jahreszeit war einmal: Die Chance, für einige Tage Hierarchien auszuhebeln und es ihnen richtig zu besorgen. Demonstration für eine gerechtere und menschlichere Gesellschaftsordnung.

Und damit meine ich, ist der ursprüngliche Fasching den Gedanken des Evangeliums so nah. Jesus war ein „Oberrarr“, der alle Hierarchien aushebelte, sowohl die politischen als auch die geistlichen seiner Zeit. Bei dem vor allem die Kleinen zählten, bei dem es keinen Unterschied zwischen reich und arm, groß und klein, bedeutend und unbedeutend gab.

Manchmal denke ich: Was machen wir doch aus seiner Botschaft, die kein Moralkodex, Beruhigungs- oder gar Schlafmittel, sondern Dynamit für eine menschenwürdigere Gesellschaft, in der Gott die oberste Instanz ist, sein wollte.

Pfarrer Stefan Mai

Wusstest du schon? - Predigt zum Faschingssonntag 2018

Jedes Prinzenpaar, alle Elferräte haben bei den Faschingsumzügen oder Prunksitzungen eine Narrenkappe auf. Oft trägt das Faschingsprinzenpaar dazu noch einen Narrenstab. Die Narrenkappen gleichen heutzutage eher einer dekorativen bunten Kopfbedeckung in Form eines Schiffchens. Der Narrenstab eher einem nachgemachten Zepter. Der Narrenstab und die Narrenkappe haben jedoch eine interessante Vergangenheit. Da ich mir sicher bin, dass selbst eingefleischte Faschingsnarren oft nicht wissen, woher die Narrenausrüstung stammt und welche Bedeutung sie einmal hatte, will ich Narrenstab und Narrenkappe uns heute keine launige Büttenrede, sondern eine ernsthafte Moralpredigt halten lassen. Dazu habe ich Euch heute ein Bild eines Narren aus dem Mittelalter an die Hand gegeben. Lassen wir diesen einmal zu uns sprechen:

Schaut mal meinen *Narrenstab* an. Er gehört zu meinen wichtigsten Erkennungszeichen. Eine Keule, an deren dickerem Ende mein eigenes Narrengesicht eingeschnitzt ist. Wisst Ihr, was das heißt? Mein Narrenstab sagt Euch: es ist närrisch, nur sich selbst im Blick zu haben, nur auf sich zu stieren, auf mein Geld, auf mein Haus, auf meine Karriere. Ja noch mehr. Ich spiele damit verdeckt auf den Psalm 53 an, der mit folgenden Worten beginnt: „Die Narren sagen in ihrem Herzen, es gibt keinen Gott!“ Ich sage Euch: Es ist närrisch, nur sich selbst zu bespiegeln und auf sich fixiert sein. Es ist töricht, Gott zu verdrängen und sich an seine Stelle zu setzen. Du weißt doch selbst, du verdankst dir nicht selbst das Leben und am Aschermittwoch wird's dir wieder gesagt, was du bist: Staub bist du und zum Staub kehrst du wieder zurück. Also, was bildest du dir groß ein?

Und im übrigen, weißt du wie der Abschluss meines Narrenstabs heißt? Er hat den Namen „Marotte“. Ich sag dir's damit ins Gesicht: Denk lieber an deine Marotten und rotte sie aus. So manchen würde das Leben dadurch leichter fallen oder sogar mehr Freude machen.

Und schau mich an. Von meiner *Narrenkappe* leitet sich euer buntes Narrenschiffchen ab. Eigentlich habe ich damit die mittelalterliche Geistlichkeit mit ihrer Scheinheiligkeit auf die Schippe genommen. Denn die Grundform meiner Narrenkappe ist dem Mönchsgugel abgesehen, einer klösterlichen Kopfbedeckung. Jede Form von Scheinheiligkeit möchte ich entlarven. Mit der Zeit kamen dann die Eselohren hinzu. Der arme Esel war für die Menschen der damaligen Zeit - ich muss sagen zu Unrecht - ein Sinnbild für Dummheit, geistige Trägheit und störrische Widerspenstigkeit.

Aber die Eselohren an meiner Kappe wollen dir somit sagen: Faulheit im Denken ist ein schlimmes Übel. Es ist närrisch, sich keine Gedanken über das Leben zu machen und zu allem I - a zu sagen. Es ist unsinnig, sich störrisch gegen jede Entwicklung zu wehren, egal ob dies im persönlichen wie gesellschaftlichen und kirchlichen Bereich ist. Immer nur stehen zu bleiben und darauf zu beharren: So ist's, so bleibt's! ist dumm. Das Leben muss nach vorn gedacht werden.

Und die *Schellen* an den Eselohren? Buchstäblich bei jedem Schritt wollen sie dich an die Worte des Paulus aus dem berühmten Hohelied der Liebe erinnern: Ein Mensch ohne Liebe ist wie tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Es ist närrisch, lieblos und egoistisch durchs Leben zu gehen, sich selbst dadurch groß machen zu wollen, indem ich die anderen klein mache. Auf Schritt und Tritt wollen die Schellen mit der Anspielung auf das Hohelied der Liebe bewusst machen: Echte Liebe ist viel mehr als blanke Fleischeslust, auf die der Hahnenkamm auf dem Scheitel meiner Kappe und die drei bunten Zipfel in der Form eines Hahnenkamms auf euren modernen Narrenkappen anspielen will.

Liebe Zuhörer, ich frage Euch: Hättet Ihr einem alten Narren mit seinem Outfit diesen tiefen hintergründigen Sinn zugetraut, sodass die Bütt zur Kanzel wird?

P.S. Vor der Predigt wird allen ein Bildchen eines mittelalterlichen Narren ausgeteilt

Fürbitten

Heute am Faschingssonntag bitten wir dich, o Gott:

Wir beten heute für alle, die für Narren gehalten werden, weil sie unbequeme Wahrheiten aussprechen

Wir beten für alle, die als Narren hingestellt werden, weil sie dem Denken unserer Zeit weit voraus sind

Wir beten für alle, die als Narren diffamiert werden, weil sie ungewohnte Ideen haben und ungewohnte Wege gehen

Wir beten für alle, die mit ihrem Witz und Humor Menschen zum Lachen bringen wollen

Wir beten für alle, die im Leben nichts zu lachen haben und das Lachen verlernt haben

Wir beten für unsere Toten, deren Lachen uns noch im Ohr ist